

Konzeption

der

Kinderkrippe St. Johannes

Kinderkrippe der
Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Königsbrunn



Kinderkrippe St. Johannes

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 38 a

86343 Königsbrunn

Telefon: 08231 / 34 08 92

E-Mail: Kita.St.Johannes-Koenigsbrunn@elkb.de

Stand: September 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanke	3
2	Pädagogik	3
2.1	Was sind unsere Grundlagen, unsere Ziele für unser pädagogisches Handeln?3	
2.2	Was verstehen wir unter Partizipation?	4
3	Was sind unsere Schwerpunkte	4
3.1	Wir sind eine evangelische Kinderkrippe	4
3.2	Wir sind eine musikalische Kinderkrippe	5
4	Miteinander – voneinander lernen	5
5	Eingewöhnungszeit „Münchner Modell“	6
5.1	Vorbereitungsphase	7
5.2	Kennenlernphase = 1. Woche	7
5.3	Vertrauensphase = 2. Woche	7
5.4	Trennungsphase = 3. Woche	8
5.5	Reflexionsphase.....	8
6	Sauberkeitserziehung.....	9
7	Unser Sprachprogramm	10
8	Tagesablauf	10
9	So gestalten wir Übergänge in unserem Krippenalltag	11
10	Unser Team	12
11	Qualitätssicherung.....	12
12	Portfolioarbeit	13
13	Elternarbeit.....	13
14	Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen	14
15	Materialien	15
16	Kinderschutz	15
16.1	Sicherstellung des Kinderschutzes	15
16.2	Wie sehen die Handlungsschritte in unserer Einrichtung aus?	16
16.3	Welche wichtigen Anhaltspunkte beim Kind signalisieren eine Sicherstellung?16	
16.4	Unsere präventive und aktive Arbeit im Kinderschutz sieht wie folgt aus:.....	16
16.5	Warum ist die Sicherstellung des Kinderschutzes noch einmal so wichtig?.....	17
17	Rahmenbedingungen	17
18	Rechtliche Grundlagen.....	17
	Impressum	18

1 Leitgedanke

„Im bunten Kreis miteinander wachsen“

Im Mittelpunkt unseres Denkens, Planens und Handelns steht das Kind als selbsttätige Persönlichkeit.

Grundlage für die individuelle Betreuung und Begleitung der Kinder ist eine tragfähige Beziehung zwischen Kind und Betreuungspersonen. In einer wertschätzenden Atmosphäre und auf der Basis christlicher Werte wie Empathie, Nächstenliebe und Weltoffenheit wollen wir die Kinder individuell und ganzheitlich auf ihrem Weg begleiten.

Wir sehen das Kind als vollwertige kleine Persönlichkeit, die mit ganz unterschiedlichen Begabungen, Interessen, Stärken und Schwächen ausgestattet ist.

Unter Berücksichtigung dieser Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und unter Einbeziehung seiner familiären, religiösen und kulturellen Bindungen, möchten wir Kinder in unserem Haus begleiten und stärken.

2 Pädagogik

2.1 Was sind unsere Grundlagen, unsere Ziele für unser pädagogisches Handeln?

Ausgehend vom Bild des, von Geburt an, kompetenten Kindes, das über vielfältige Möglichkeiten verfügt sich zu entwickeln, sehen wir das Kind als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung. In unserer Kinderkrippe wollen wir den Kindern Raum für vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um mit ihrem Umfeld aktiv in Austausch zu treten.

Im Zusammenspiel zwischen Kinderkrippe, als kindgerechtem Lernort, dem Kind als aktiven Mitgestalter und in der Interaktion mit anderen Kindern, wollen wir das Kind bei seiner Persönlichkeitsentwicklung begleiten, so dass es psychisch und physisch gestärkt heranwachsen kann.

Dies gewährleisten wir, indem wir auf die Erfüllung der Grundbedürfnisse von Kindern im U3 Bereich (liebvollen Umgang, verantwortungsvolle Um- und Versorgung der Kleinen, vertraute Betreuungspersonen) großen Wert legen.

Vielfältige kulturelle, religiöse und familiäre Hintergründe lassen wir gleichrangig in die Gestaltung unseres pädagogischen Alltages einließen, um allen Kindern die gleichen Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten.

Dies ermöglicht uns, die Kinder vorurteilsfrei anzunehmen, die Individualität jedes einzelnen Kindes zu achten und wertzuschätzen und ihnen mit Respekt zu begegnen.

Wir wollen die Kinder fördern und fordern, Grenzen entdecken lassen und Grenzen setzen. Wir möchten für die Kinder da sein und uns auf die Aufgaben einlassen, die die Kinder bzw. die jeweilige Situation von uns erfordert, d.h. soviel Freiraum wie

möglich, soviel Grenzen wie nötig! Jedes Kind braucht genügend Raum, Zeit und Hilfe, um sich frei entfalten zu können.

Die Kinder bekommen in unserer Kinderkrippe die Möglichkeit, vielfältige Gefühle zu erleben und auszuleben. Sie sollen Vertrauen und Geborgenheit., sowie das Gefühl des "Angenommenseins" erfahren.

Durch sorgfältige Planung unseres pädagogischen Handelns und durch gezielte und intensive Beobachtungen unterstützen und begleiten wir die Kinder in unserer Kinderkrippe.

So sehen wir uns als Erzieherin, ZuhörerIn, Tröstende, Beratende und Vermittelnde. Unsere Erziehungsarbeit ermöglicht eine partnerschaftliche Begegnung mit dem Kind.

Unser pädagogisches Handeln orientieren wir an dem Bayrischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit AVBayKiBiG, sowie an dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahre).

2.2 Was verstehen wir unter Partizipation?

Für uns stellt Partizipation das Handeln mit Kindern statt für Kinder, in den Vordergrund. Dabei wollen wir die Kinder in alltägliche Entscheidungen des Krippenalltags miteinbeziehen. So haben die Kinder in unserer Krippe die Möglichkeit das Tagesprogramm mitzugestalten, sie können entscheiden an welchen Angeboten sie teilhaben wollen und was sie spielen wollen.

Die Partizipation setzt eine ganz bestimmte Haltung des pädagogischen Personals den Kindern gegenüber voraus. Uns ist es wichtig, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Somit haben die Kinder zum Beispiel die Möglichkeit zu entscheiden, was und wie viel sie zu Essen möchten oder von wem sie gewickelt werden wollen.

Grenzen findet die Partizipation dort, wo körperliches und seelisches Wohl gefährdet ist, um die Persönlichkeitsrechte eines jeden Einzelnen zu gewährleisten.

Durch die Partizipation werden viele Fähigkeiten gefördert und Lernprozesse bei den Kindern in Gang gesetzt. Partizipation hat großen Einfluss auf die Förderung der Selbstständigkeit, des Sozialverhaltens, des Selbstbewusstseins, der Neugier und Lernbereitschaft und des Körperbewusstseins.

In unserer Einrichtung gehört Partizipation zur alltäglichen Arbeit, ist Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung und die Voraussetzung für das Gelingen von Bildungsprozessen.

3 Was sind unsere Schwerpunkte

3.1 Wir sind eine evangelische Kinderkrippe

Einer unserer Schwerpunkte in der Arbeit mit den Kindern liegt im religiösen Bereich. Wir wollen den Kindern von Gott erzählen, mit ihnen singen und gemeinsam beten.

Christliche Lieder, Tisch- und Morgengebete, biblische Geschichten, die wir mit Hilfe unseres Erzählsäckchen gestalten, begleiten die Kinder im Krippenalltag. Im Jahreskreis verankert finden regelmäßig Mini-Gottesdienste und Feste statt, die wir gemeinsam mit den Krippenkindern feiern.

Somit ist unsere Kindertagesstätte ein Mosaik für Lebenserfahrungen aus Erleben und Tun, das eingebettet in Familie die Kinder befähigt, ihre Welt tiefer zu sehen, zu verstehen und auf sie zu antworten.

3.2 Wir sind eine musikalische Kinderkrippe

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Kindertagesstätte liegt in der musikalischen Förderung der Kinder.

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder, die gemeinsam singen und musizieren, sich fröhlicher und offener entwickeln. Das gemeinsame Singen stärkt zudem das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Wir möchten daher den Kindern Freude an musikalischer Betätigung vermitteln und sie erleben lassen, dass Musizieren Freude bereitet. Dabei wird die Gefühlsebene der Kinder positiv angesprochen. Durch den Umgang mit altersgerechten und verschiedensten Orff-Instrumenten, wird das Gehör der Kinder sensibilisiert und das Rhythmusgefühl gestärkt, dies wirkt sich positiv auf die Sprach- und Sprechentwicklung der Kinder aus.

Das Einüben von Texten fördert insbesondere die Konzentration, das Gedächtnis und die Lernfähigkeit. Die Kinder lernen melodische bzw. rhythmische Abläufe mit der Stimme nachzuahmen. Musik und Bewegung bilden im Erleben des Kindes eine Einheit. Kinder wenden sich spontan dem Klanglichen zu – musikalische Betätigung sensibilisiert und stärkt das Körpergefühl der Kinder.

Der Umgang mit Musikinstrumenten hat einen positiven Einfluss auf die motorische Entwicklung von Kleinkindern.

Da Musik alle wichtigen Entwicklungsbereiche der Kinder fördert, ermöglichen wir den Kindern im gesamten Krippenalltag die Begegnung mit Liedern, Reimen und Klanggeschichten.

4 Miteinander – voneinander lernen

Unser integrativer Ansatz „es ist normal verschieden zu sein“

Laut der UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 7, fordert die Konvention, „dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und Grundfreiheiten beanspruchen können.“ Gleichzeitig verpflichtet die UN-Behindertenrechtskonvention „alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um dies zu gewährleisten.“

Unserer Einrichtung bietet Kindern die von Behinderung bedroht sind oder behindert sind die Möglichkeit, gleichberechtigt am Krippenalltag teilzunehmen. Die Kinder mit besonderen Bedürfnissen können im gemeinsamen Spiel und Leben mit Kindern ohne Behinderung wichtige Lernerfahrungen sammeln. Durch die enge Kooperation mit Fachstellen, können wir die therapeutische Förderung wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie direkt in unserem Haus anbieten, sodass die

pädagogische Arbeit des Krippenteams engmaschig mit den Therapeuten vernetzt wird und im Krippenalltag für die Kinder sinnvoll umgesetzt werden kann.

Regelmäßige Gespräche zwischen Eltern, Erzieherin, Therapeuten und Fachdienst sind ein wichtiger Bestandteil unserer integrativen Arbeit. Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung, dass das „Verschieden sein“ in toleranter Gemeinschaft gelebt wird und in dieser Gemeinschaft miteinander voneinander gelernt wird.

5 Eingewöhnungszeit „Münchener Modell“

Wir wollen, neben den Eltern, uns als Bezugs- und Begleitperson für die Entwicklung des Kindes sehen und die Eltern darin unterstützen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten ihres Kindes zu entdecken und zu entwickeln. Dies kann nur in einer kindgerechten Umgebung geschehen. Um dies umsetzen zu können, ist eine liebevolle Bindung zwischen ihrem Kind und der Bezugsperson notwendig.

Ein Kind, das bei seinen Eltern oder Bezugspersonen sicher und vertrauensvoll gebunden ist, kann eine Beziehung zu anderen Personen aufbauen. Sobald dies gelungen ist, geht die Entdeckung des Lebens außerhalb der Familie los. In den ersten Monaten ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung vorrangig, denn nur dann kann Bindung entstehen.

Von daher ist die Eingewöhnung der wichtigste Abschnitt für die weitere Zeit in der Krippe.

Um allen, an der Eingewöhnung Beteiligten diese Zeit zu erleichtern, orientieren wir uns bei der Eingewöhnung am „Münchener Modell“. Dies ist eine Weiterentwicklung des von uns bisher praktizierten „Berliner Modell“.

Die Orientierung am „Münchener Modell“ erfolgt unter Einbeziehung verschiedener weiterer Modelle (Tübinger Modell, Eingewöhnung der Kinder in Kleinstgruppen und separaten Raum und dem Partizipatorischen Eingewöhnungsmodell, bei dem das Kind als aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung und Lebenswelt einbezogen wird) die während der Eingewöhnungsphase in unserer Einrichtung praktiziert werden. Ziel dieser vielfältigen Sichtweisen soll uns ermöglichen, so individuell wie möglich auf die Bedürfnisse und Persönlichkeit des Kindes einzugehen.

Auch beim Münchener Modell ist die Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Beendet ist die Eingewöhnung, wenn das Kind in der Kinderkrippe längere Zeit alleine bleibt und es sich von der Bezugsbetreuerin beruhigen lässt. Diese lange und intensive Eingewöhnung ist für das Kind, die Eltern und uns sehr wichtig, um sich langsam gegenseitig kennenzulernen und eine vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zueinander aufzubauen.

Die Eltern bekommen in dieser Zeit einen Einblick in das Alltagsgeschehen und ferner die Sicherheit, dass es ihrem Kind gut geht. Denn der Übergang von der Familie in die Betreuungseinrichtung ist nicht für das Krippenkind, sondern auch für den Rest der Familie eine große Herausforderung. Wichtig ist jedoch, dass das Kind in den ersten Wochen nur längstens bis zur Mittagszeit in der Krippe bleibt. Die Eingewöhnungsphase kann durchaus drei bis vier Wochen dauern.

Eingewöhnung mit dem „Münchner Modell“

Wie schon erwähnt, ist das „Münchner Modell“ eine Weiterentwicklung des „Berliner Modells“ und gliedert sich in 5 Phasen:

- **Vorbereitungsphase**
- **Kennenlernphase**
- **Sicherheits- / Vertrauensphase**
- **Trennungsphase**
- **Reflexionsphase**

5.1 Vorbereitungsphase

Um bestmöglich auf die Bedürfnisse ihres Kindes eingehen zu können, möchten wir viel über Ihr Kind erfahren.

Deshalb erhalten Sie mit den Betreuungsverträgen einen kleinen Fragebogen, den Sie bitte ausgefüllt zum Rückgabetermin mitbringen.

5.2 Kennenlernphase = 1. Woche

Eltern und Kinder sind in der Zeit von 8.00 bis 11.30 in der Einrichtung. Denn die Kinder sollen genug Zeit bekommen die Abläufe, Personen, Kinder, Strukturen und Räume in Ruhe zu erkunden.

Dabei werden die Kinder von **einer** Bezugsperson begleitet. Die Hauptverantwortung liegt in der Kennenlernphase bei der Bezugsperson und wir halten uns noch im Hintergrund.

Diese Phase dauert ca. eine Woche und beginnt am Montag. Also Montag – Freitag.

5.3 Vertrauensphase = 2. Woche

Das Kind bleibt mit seiner Bezugsperson noch länger in der Einrichtung. In dieser Woche von 8.00 Uhr (wenn Sie den Frühdienst gebucht haben ab 7.00 Uhr) bis ca. 12.30 Uhr.

Kinder die den Frühdienst gebucht haben, lernen in dieser Phase gemeinsam mit ihrer Bezugsperson den gebuchten Vormittag, inklusive Mittagessen kennen. Da das Mittagessen erst im Oktober dazu gebucht wird, bringen die Eltern in dieser Zeit ein Mittagessen (in Wärmebehältern), eine weitere Brotzeit ... für das Kind mit in die Kita.

In dieser Phase nähern wir uns den Kindern weiter an, doch die Begleitperson bleibt als sicherer Hafen bei den Kindern (wickeln, trösten ...).

Die Bezugspersonen haben ihre Aufmerksamkeit auf ihr Kind gerichtet und lassen sich nicht durch andere Tätigkeiten (Handy, Stricken ...) ablenken.

Ihre Kinder brauchen in dieser Zeit Ihre ungeteilte Unterstützung, um in dieser Phase weiter Vertrauen zu uns, den Kindern und Abläufen aufzubauen und sicher zu werden.

5.4 Trennungsphase = 3. Woche

In der dritten Woche versuchen wir die erste Trennung. D. h Sie kommen um 8.00 Uhr oder um 7.00 Uhr, falls Sie den Frühdienst gebucht haben, in die Kita und lassen den Krippentag anlaufen. Im Verlauf des Vormittages, wenn die Kinder gut angekommen sind und ins Spiel gefunden haben, versuchen wir zu trennen. In der dritten Woche essen die Kinder in der Regel nicht bei uns in der Einrichtung zu Mittag.

Je nach Kind, werden wir individuell die Dauer dieser Trennung festlegen und gegebenenfalls auch wieder individuell verkürzen. Falls die Stimmung bei den Kindern kippt, holen wir Sie wieder in der Gruppenraum.

Nach der Trennungszeit nehmen Sie ihr Kind mit nach Hause, da sich durch diesen Ablauf die Abholsituation einspielen soll.

Trotz den intensiven und für Sie zeitaufwendigen Eingewöhnungsphasen ist das „Münchner-Modell“ keine Garantie dafür, dass die Trennung ohne Tränen und Trennungsschmerz abläuft.

Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich im Vorfeld über Ihre eigene Haltung zum Thema „Trennung und Krippenbetreuung“ klar werden.

Ihre eigenen Vorerfahrungen, Ängste, Sorgen und auch persönlicher Stress beeinflussen maßgeblich die Trennungssituation in der Kita.

Auch wenn es Tränen gibt, ist es wichtig, dass sich das Kind beruhigen lässt und wieder ins Spiel findet.

Gelingt dies dem Kind noch nicht, bleibt die Bezugsperson in den folgenden Tagen weiter im gewohnten Rhythmus im Gruppenraum dabei, bis nach einigen Tagen ein erneuter Trennungsversuch gestartet wird.

Wenn die Kinder den Vormittag und das Mittagessen entspannt bewältigen und in der Kinderkrippe schlafen sollen, nehmen wir den letzten Baustein „Mittagschlaf“ hinzu.

Erfahrungsgemäß bereitet dies den Kindern keinerlei Schwierigkeiten. Denn mit einem vollen Bäuchlein und nach einem anstrengenden Vormittag verläuft der Übergang in den Schlaf entspannt und benötigt keine weiteren Eingewöhnungsstrategien.

5.5 Reflexionsphase

Nach einigen Wochen, in der Regel nach dem Eingewöhnungsprozess, erhalten Sie von uns einen Fragebogen zur Eingewöhnung. Nachdem Sie diesen ausgefüllt haben, tauschen wir uns mit Ihnen in einem Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung, Ihre Eindrücke und der Situation Ihres Kindes im Krippenalltag aus.

Alles Wichtige noch einmal in Kürze:

- Die Eingewöhnung mit dem Münchner Modell verlangt viel Zeit von Ihnen, die Sie in einen gelungenen Krippenstart Ihres Kindes investieren müssen.
- Enge Bezugspersonen (Papa, Omas, Opas) können Sie dabei gerne unterstützen und die Eingewöhnung mit übernehmen.
- In diesen ersten Wochen, in denen Sie Ihre Kinder begleiten, haben Sie die Möglichkeit alle Räumlichkeiten gemeinsam mit Ihrem Kind kennenzulernen und mit allem vertraut zu werden. (Schlafraum um sich zurückzuziehen, Bällebad, Garten, Gruppenraum, Wickelraum).
- Die ersten zwei Wochen der Eingewöhnung sind nicht kürzer möglich!! D.h. die Eltern müssen die vorgegebenen Zeiten mit Ihrem Kind in der Einrichtung bleiben.
Diese Zeit investieren Sie in das Wohlbefinden Ihrer eigenen Kinder, die diese Anstrengung unbedingt wert sein sollten!!!!
- Werden Sie sich über Ihre Haltung zum Thema Krippe klar (eigene Ängste und Sorgen, eigene Vorerfahrungen...) und sprechen Sie uns gerne darauf an.
- In der Eingewöhnung unterliegen Sie der Schweigepflicht.
- Nach der abgeschlossenen Eingewöhnung tauschen wir uns mit Ihnen über den Verlauf der Eingewöhnung Ihres Kindes aus.

Denn Ihre Meinung ist uns wichtig. Nur so können wir diesen sehr wichtigen Prozess der Eingewöhnung immer weiter überarbeiten und optimieren.

Falls Sie Stillen:

- Vor dem Krippeneintritt unbedingt den Still-Rhythmus überdenken und „krippentauglich“ anpassen.
- Kinder die gestillt werden, empfinden diese plötzliche, fehlende Nähe zur Mama als sehr verstörend und leiden oftmals sehr während der Trennungsphase.

6 Sauberkeitserziehung

Gerne unterstützen wir die Familien bei der Sauberkeitserziehung ihrer Kinder. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die Kinder eine gewisse Reife benötigen, um Blase und Darm überhaupt kontrollieren zu können. Diese Reife ist von Kind zu Kind unterschiedlich und liegt zwischen dem 18. und 30. Lebensmonat.

Die Kinder müssen selbst spüren, wann sie auf die Toilette müssen und dies verbal zum Ausdruck bringen können. Um sauber zu werden brauchen Kinder Vorbilder, liebevolle Unterstützung und praktische Kleidung (bitte nicht zu eng, wenn möglich ohne Gürtel und Knöpfe...)

So helfen wir den Kindern beim „Sauber werden“

- Wir achten auf Signale des Kindes, wenn es auf die Toilette muss
- Wir begleiten die Kinder mit Ruhe und Verständnis
- Loben, wenn der Toilettengang geklappt hat
- Das Kind für den nächsten Versuch ermutigen, auch wenn einmal etwas „daneben“ geht
- Die Toiletten sind an die Größe unserer Kleinen angepasst
- Wir arbeiten ohne Zwang und mit viel Zeit
- Wir arbeiten mit den Eltern zusammen und brauchen deren Unterstützung

7 Unser Sprachprogramm

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die sprachliche Förderung.

Dabei arbeiten wir mit dem Sprachkonzept „Frühe Bildung 3000“ Konzepte und Bausteine für eine frühe Sprachförderung. Entwickelt wurde das Konzept von Diplom Psychologen Roland Laier.

In unserer Einrichtung wollen wir Kinder von Beginn an in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützen und gleichzeitig dem sprachlichen Förderbedarf von Kindern mit Migrationshintergrund Rechnung tragen.

Das Sprachförderprogramm wird in Kleinstgruppen angeboten. Dabei wird Sprache mit allen Sinnen (Hören, Sehen, Sprechen) aufgebaut und vertieft.

8 Tagesablauf

Jeden Morgen ab 7 Uhr, sind uns ihre Kinder im Frühdienst herzlich willkommen.

Wenn alle Kinder in ihrer Gruppe angekommen sind, beginnt ab 9 Uhr die pädagogische Kernzeit. Diese beginnen wir mit einer gemeinsamen Brotzeit und schließen dann den Morgenkreis an.

Je nach Planung gestalten wir den Vormittag mit kreativen, musikalischen, die Motorik anregenden und religionspädagogischen Inhalten. Dabei nutzen wir die Gruppenräume, die Möglichkeit im Haus und natürlich auch die Gegebenheiten im Freien.

Mithilfe unserer großen Fotorahmen, welche sich vor den jeweiligen Gruppenräumen befinden, planen wir unsere Wochenaktivitäten gemeinsam mit den Kindern. Hierfür haben wir unsere Angebote auf Fotokarten festgehalten. Zu Beginn der Woche setzen wir uns mit den Kindern zusammen und lassen sie verschiedene Bildkarten aussuchen. Damit wird sichergestellt, dass in unserer Wochenplanung die Interessen der Kinder berücksichtigt werden und die Kinder aktiv die Planung mitgestalten. Anschließend hängen wir die ausgewählten Bildkarten gemeinsam in die Rahmen.

Dadurch erhalten auch Sie als Eltern einen Einblick in unsere Wochenplanung und können diesen für Gespräche mit ihrem Kind nutzen.

Um 11.30 Uhr stärken sich die Kinder bei einem warmen Mittagsessen, welches täglich frisch zubereitet wird.

Nach dem Zähneputzen können die Krippenkinder ihren wohlverdienten Mittagsschlaf genießen. Für die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, bieten wir eine Wachgruppe an. In der Zeit von 12.30 Uhr bis 14 Uhr, besteht für die schlafenden Kinder keine Abholmöglichkeit, damit alle Kinder zur Ruhe kommen können.

Mit neuer Kraft starten die Kleinen in den Nachmittag, der wieder mit vielen Aktivitäten, wie Bilderbuchbetrachtungen, Bastelangeboten und Spielplatzbesuche und vielem mehr, gefüllt ist.

Montag bis Donnerstag schließen wir unsere Einrichtung um 17 Uhr, am Freitag bereits um 16 Uhr.

9 So gestalten wir Übergänge in unserem Krippenalltag

Nach Griebel, W, & Niesel, R. werden „Übergänge“ oder „Transitionen“ als Ereignisse bezeichnet, die für die Kinder und ihre Familien bedeutsame Veränderungen mit sich bringen.“

An dem Prozess der Transitionen sind unterschiedliche Personen beteiligt:

die Kinder, deren Familien und die Fachkräfte in den Einrichtungen.

Um Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten, ist es wichtig, dass alle Beteiligten Personengruppen Hand in Hand arbeiten.

Im Krippenalltag begegnen die Kinder verschiedenen Übergängen, bei denen wir die Kinder durch ritualisierte Abläufe begleiten.

Um die Rituale zur Bewältigung der Transitionen im Alltag umzusetzen, verwenden wir:

- das Klingeln mit der Klangschale
- das gemeinsame Singen von unterschiedlichen Liedern
- kurze kindgerechte Gespräche
- wiederkehrende Verse

In der Krippenzeit wird ein Kind mit vielen unterschiedlichen Übergängen konfrontiert. Neben den alltäglichen, bewältigen die Kinder im Laufe der Krippenzeit auch größere Übergänge. Mit der Eingewöhnung beginnt ein neuer wichtiger Lebensabschnitt, welcher viele Veränderungen mit sich bringt und sensibel begleitet werden muss.

Nach dem 3. Lebensjahr des Kindes findet im darauffolgenden September der Wechsel in den Kindergarten statt. Um den Kindern einen guten Übergang von der

Krippe in den Kindergarten zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Freude auf diesen nächsten Lebensabschnitt.

Wir führen gemeinsame Gespräche im Stuhlkreis und schauen Bilderbücher an über den Kindergarten.

Wir stärken die Kinder in ihrer Rolle als große Krippenkinder und vernetzen uns mit den Folgeeinrichtungen, durch gemeinsam Feste und Gottesdienste im Jahreskreis.

In jedem erfolgreich bewältigten Übergang steckt die Chance, vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen zu erwerben. Dies ist die Grundlage für weitere gelingende Übergänge im Leben eines Kindes.

10 Unser Team

Jedes Mitglied unseres Krippenteams verfügt über unterschiedliche Begabungen, Stärken und Erfahrungen.

Von dieser Vielfalt lassen wir uns inspirieren und kreieren neue Ideen. Auf diese Weise können wir den vielfältigen Ansprüchen und der Einzigartigkeit unserer Krippenkinder in der täglichen Arbeit gerecht werden.

Unser Team setzt sich aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikantinnen, die aus verschiedenen Schulen kommen, zusammen. Wir wollen die Kinder unter Berücksichtigung ihrer Einzigartigkeit begleiten:

- durch geplante Angebote anregen
- eine Umgebung schaffen, in der sich das Kind geborgen und wertgeschätzt fühlt
- individuelle Stärken des Kindes fördern und Schwächen begleitend bewältigen
- wir wollen Vorbild sein
- durch offenen Austausch eine positive Eltern-, Erzieher- Beziehung ermöglichen
- Transparenz und Gesprächsbereitschaft signalisieren
- Mitverantwortung aller, die am Erziehungsprozess beteiligt sind

11 Qualitätssicherung

Um unsere pädagogische Arbeit zu planen, differenziert und zielorientiert in die Praxis umzusetzen, finden einmal wöchentlich Teamsitzungen statt.

Zusätzlich nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung an Fortbildungen teil. Darüber hinaus finden regelmäßig Teamfortbildungen statt, sodass wir den täglichen Anforderungen unserer pädagogischen Arbeit gerecht werden können.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind gezielte Beobachtungen und Dokumentationen. Diese bilden die Grundlage für die Förderung der Entwicklung unserer Kinder. Unsere Beobachtungsergebnisse tauschen wir in regelmäßigen Abständen in Gesprächen mit den Eltern zur Entwicklung ihres Kindes aus. Die Portfolioarbeit ist ein weiteres Element unserer Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit.

Da unsere Arbeit nur in einem engen und vertrauensvollen Miteinander mit den Eltern gestaltet werden kann, bieten wir in regelmäßigen Abständen Elternumfragen an, veranstalten Elternabende und informieren durch Aushänge, Krippenpost und Elternbriefe und E-Mails.

12 Portfolioarbeit

Die Portfolioarbeit ist ein weiteres Element unserer Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit.

Der Begriff „Portfolio“ kommt ursprünglich aus dem Bankwesen und bedeutet „Wertpapier“. Mit dem Portfolioordner legen wir für jedes Kind „Wertpapier-sammlungen“ an, in denen wir Alltagssituationen, Fortschritte, besondere Ereignisse, Feste und Entwicklungsprozesse (die ersten Schritte, selbständiges Essen mit dem Löffel...) der Kinder dokumentieren. Die Ordner sind in den jeweiligen Gruppenräumen offen und somit griffbereit platziert und dürfen jederzeit von den Kindern und von den Eltern eingesehen werden.

Am Ende der Krippenzeit dürfen die Kinder den Ordner voller Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

13 Elternarbeit

„Ohne Eltern geht es nicht!“

Da wir die Arbeit in unserer Einrichtung familienergänzend und unterstützend verstehen, ist es uns sehr wichtig mit den Eltern vertrauensvoll und eng zusammenzuarbeiten.

Unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und unter Einbeziehung seiner familiären, religiösen und kulturellen Bindungen möchten wir die uns anvertrauten Kinder mit unserer pädagogischen Arbeit begleiten und stärken. Zu Beginn jedes Krippenjahres wird im Rahmen eines Elternabends der Elternbeirat von den Eltern gewählt.

Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen Krippe, Eltern und Träger unterstützen und durch Öffentlichkeitsarbeit das Verständnis für Krippenarbeit fördern.

Darüber hinaus existieren noch weitere Formen der Elternarbeit, die für ein gutes Gelingen wichtig sind. Dazu zählen:

- **Anmeldegespräche**
- Türgespräche und Angelgespräche
finden spontan während der Bring- und Abholphase der Kinder statt.
Hier werden aktuelle Informationen über das Kind zwischen Eltern und Erziehern ausgetauscht.
- **Elternabende**
Elternabende werden vom Krippenteam oder auch vom Elternbeirat vorgeschlagen und organisiert.
Bei Elternabenden besteht die Möglichkeit, dass sich Eltern und Mitarbeiter genauer kennen lernen, Informationen weitergegeben und pädagogische Ansichten ausgetauscht und erörtert werden.
- **Entwicklungsgespräche**
Im Mittelpunkt dieser Gespräche steht die Entwicklung des Kindes in der Einrichtung und über weitere pädagogische Vorgehensweise bzw. die Empfehlung für weiterführende Einrichtungen
- **Feste und Feiern**
Feste und Feiern sind ein Anlass, die Eltern bzw. die gesamte Familie im Laufe des Krippenjahres zu den verschiedensten gruppenübergreifenden bzw. gruppeninternen Aktivitäten einzuladen: Lichterfest, Adventsnachmittage, Faschingsfeier, Muttertagfeier, Sommerfeste, Minigottesdienste u.a. mehr.

14 Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen

- **Fritz-Felsenstein-Haus**
Therapieleitung und Therapeuten begleiten die Förderung von Kindern, die behindert oder von Behinderung bedroht sind.
- **Sozialpädagogin Frau S. Reichert**
führt Personalschulungen durch, um eine fachgerechte Betreuung der behinderten Kinder zu gewährleisten
- **Diagnosefachkraft Frau Wagner von der Regierung von Schwaben**
Sie beobachtet Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, im Hinblick auf weitere Fördermaßnahmen.
- **Weiterführende Einrichtungen**
Schulvorbereitende Einrichtungen
Kindergärten

15 Materialien

Vom 1. bis zum 3. Lebensjahr ist der Forschungs- und Bewegungsdrang der Kleinkinder sehr hoch. Ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung der Kleinkinder ist die Sinneserfahrung: Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten. Hiermit erleben sie sich selbst und lernen ihre Umwelt kennen.

Um diese Basiskompetenzen zu intensivieren, bieten wir verschiedene Materialien und Möglichkeiten an:

- **Experimentierfreude und Kreativität**
Um die Experimentierfreude und die Kreativität anzuregen stellen wir Bausteine z.B. Duplos, Schere, versch. Bastelmaterialien (Federn, Papiere, Wolle, Stoffe...) Natur-materialen, Kleister, Knetmasse, Fingerfarben und Holzbuntstifte zur Verfügung.
- **Materialien im musischen Bereich**
Musik, Lieder, Reime, Instrumente, Tanzen und Rhythmik lieben Kinder im Krippenalter. Mit Orff-Instrumenten oder Holzkochlöffeln auf Plastikschüsseln Musik zu erzeugen, weckt die Lebensfreude und regt zur Bewegung an.
- **Materialien für die Nachahmung**
Kinderküche, Puppen, Kinderwagen, Spieltiere, Stofftiere, Autos...
- **Materialien zur Förderung der kognitiven Entwicklung**
Bilderbücher, Kamishibai (Erzähltheater), Motorikschleife, die ersten Gesellschaftsspiele, Puzzle usw.
- **Bewegungsraum**
Förderung der motorischen Fähigkeiten, der Geschicklichkeit und des Gleichgewichtssinnes. Wir bieten an:
Trapezbock, Kletterlaufbrett, Krabbelröhre, Krippenrutsche
- **Außenbereich**
Rasenfläche: Nestschaukel, Krippenrutsche, Wipptiere, Minispiel- und Krabbelgerät, Großer Sandkasten, Flächen für Sinneserfahrungen
Freifläche mit Fallschutzplatten, Spielhaus
Freifläche zum Fahren mit Krippenfahrzeugen

16 Kinderschutz

16.1 Sicherstellung des Kinderschutzes

Eine besonders wichtige Aufgabe in unserer Kindertageseinrichtung ist die Sorge um jene Kinder, deren Wohl und Entwicklung in Gefahr ist. Unser Bestreben ist es, diese Kinder vor weiteren Gefährdungen zu schützen.

Im § 8a SGB VIII ist der „Kinderschutz-Auftrag“ festgehalten und für alle Tagesstätten bindend.

Um auch in Situationen des Krippenalltages im Sinne des Kinderschutzes zu handeln, haben wir detaillierte Konfliktlösungsstrategien erarbeitet. Diese sind für alle Personen, die am Kind arbeiten, bindend.

Das Wohl Ihres Kindes liegt uns am Herzen und daher hat unser pädagogisches Personal stets einen fundierten Blick auf Ihr Kind. Um diesen Schutz zu gewährleisten ist eine kontinuierliche Präventionsarbeit notwendig.

Bei Problemen oder Schwierigkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Bei Bedarf vermitteln wir Einrichtungen, die weiterhelfen können. Unsere Evang.-Luth. Kindertagesstätten in Königsbrunn sind vernetzt mit der evangelischen Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Augsburg. Diese insofern erfahrenen Fachkräfte sind unsere Kooperationspartner.

Wenn uns bei Kindern Anzeichen auffallen, dass es ihnen nicht gut geht und ihre elementaren Bedürfnisse nicht nachgegangen wird, ist kompetentes und umsichtiges Handeln erforderlich.

16.2 Wie sehen die Handlungsschritte in unserer Einrichtung aus?

Jede Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist anhand einer Dienstanweisung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII unterwiesen worden und verpflichtet sich diese zu befolgen und zu dokumentieren.

Ein Erstgespräch mit den Eltern ist Voraussetzung für weitere handlungsschritte. Nachdem der Träger informiert wurde und im Fall einer Gefährdung, holen wir uns Unterstützung bei den vorher genannten Fachkräften und arbeiten eng mit ihnen zusammen.

16.3 Welche wichtigen Anhaltspunkte beim Kind signalisieren eine Sicherstellung?

- Nicht plausibel erklärbare sichtbare Verletzungen
- Fehlende, aber notwendige ärztliche Versorgung und Behandlung – auch nicht durchgeführte Vorsorgeuntersuchungen
- Hygienemangel (z.B. Körperpflege, Kleidung)
- Fortgesetztes, unentschuldigtes Fernbleiben von der Tagesstätte

16.4 Unsere präventive und aktive Arbeit im Kinderschutz sieht wie folgt aus:

- Vertrauensbasis aufbauen zwischen Eltern und Kind
- Kinder in ihrem Anliegen ernst nehmen
- Die Basiskompetenzen wie „Selbstbewusstsein, Selbstwert, Selbstbestimmung, Konfliktlösestrategien, Kinder-Beschwerdemanagement, Partizipation“ zu erlernen und einzuüben
- Nähe/Distanz wahren, genauso wie Intimsphäre (Toilettengang)
- Datenschutz gewährleisten

- Fremde Personen im Haus ansprechen und Kinder nur abholberechtigten Personen mitgeben
- Hygiene-Bestimmungen beachten und danach handeln

16.5 Warum ist die Sicherstellung des Kinderschutzes noch einmal so wichtig?

Der Qualitätsstandart soll dazu beitragen, ein geschützter Raum für die Kinder in ihrem Krippenalltag zu sein, Verdachtsfälle rechtzeitig zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen, weise Beratung, Unterstützung der Familie, Vermittlung von Hilfe und der Kooperation mit Fachdiensten die Kindeswohlgefährdung zu minimieren.

17 Rahmenbedingungen

Unsere Öffnungszeiten sind

Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Kernzeit ist 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr

von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr besteht keine Abholmöglichkeit,
da die Kinder in dieser Zeit schlafen

Voraussichtliche Schließungszeiten

Pfingstferien 1 Woche

August 3 Wochen

Weihnachten 1 bis 2 Wochen

Termine werden Anfang des Krippenjahres bekannt gegeben.

18 Rechtliche Grundlagen

Die Führung unserer Kinderkrippe orientiert sich folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Sozialgesetzbuch SGBVIII
- Bayrisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten (Bay-KiBiG) mit den Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG)
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bildungsleitlinien des Staatsministeriums für Frühpädagogik

Impressum

Sie finden uns neben dem Arche Noah Kindergarten,
hinter der evangelischen Kirche St. Johannes

Kinderkrippe St. Johannes

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 38 a

86343 Königsbrunn

Telefon: 08231 / 34 08 92

Mail: Kita.St.Johannes-Koenigsbrunn@elkb.de

Leitung der Kinderkrippe:

Kirsten Hassold

Anmeldung:

Jederzeit nach Terminvereinbarkeit möglich

Erreichbarkeit der Kinderkrippenleitung
Montag und Dienstag von 8:00 – 16:00 Uhr

(bzw. Anrufbeantworter) wir rufen gerne zurück

Trägervertreter:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Königsbrunn
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Pfarrer Ernst Sperber

Martha Bobinger, Dipl.Soz.päd.

Bürozeiten im Johanneskindergarten:
Montag und Dienstag von 8:30 - 13:30 Uhr

Telefon: 08231 / 25 41